

Zwischen den Jahren

Die Redewendung „zwischen den Jahren“ benutzen viele, doch diesen Zeitabschnitt im Kalender gibt es nicht.

Die Tage zwischen Weihnachten und Jahresanfang nennt man bis heute „Zwischen den Jahren“. Es meint den Zeitraum vom 25. Dezember bis zum Dreikönigstag am 6. Januar.

Über den Ursprung dieser Bezeichnung gibt eine Vielzahl von Auffassungen und Auslegungen. So erinnert die Kirche daran, dass evangelische und katholische Christen in Süddeutschland mehr als 100 Jahre lang unterschiedliche Kalender hatten. Das Jahr begann zwar für alle mit dem 1. Januar, dieser lag aber um elf Tage auseinander, weil Katholiken den Gregorianischen, Protestanten aber lange den Julianischen Kalender benutzten. Die unterschiedliche Tageszählung begann mit der im Jahr 1582 von Papst Gregor VIII. verfügte Kalenderreform. Der rund 1600 Jahre alte von Julius Caesar eingeführte „Julianische Kalender“ blieb jedes Jahr um elf Minuten hinter dem Sonnenumlauf zurück. Der für die Berechnung des christlichen Osterfestes wichtige Frühlingsanfang wanderte deshalb immer weiter nach vorn. Wegen dieser „davongelaufenen Tage“ ließ man 1582 elf Tage ausfallen. Mit dieser Regelung und der Neuordnung von Schalttagen und Jahren ist der Gregorianische Kalender so genau, dass es erst in 3.300 Jahren eine Zeitverschiebung von einem einzigen Tag geben wird.

Im christlichen Bauernkalender gibt es neben den fixen Richtzeiten wie Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winteranfang die Lostage sowie Schwendtage. An Schwendtage („schwindende Tage“, also Unglückstage) sollte man jegliche Art von Geschäften, neue Arbeiten oder andere wichtige Projekte vermeiden. Damit die Schwendtage dennoch nicht nutzlos verstrichen, erledigte man an diesen Tagen gegebenenfalls die Trennung von einem Menschen, man rodete das Land, pflügte den Acker – damit kein Unkraut nachwuchs, säuberte Haus und Stall.

Ursprünglich kannte man nur die 12 Lostage, das waren die Rauhnächte. Die Rauhnächte – auch Zwölfnächte, Zwischennächte genannt- waren bei unseren Vorfahren Heilige Nächte. In ihnen wurde nicht gearbeitet, sondern nur gefeiert, wahrgenommen und mit der Familie gelebt. Historisch und nicht aus kirchenhistorischer Sicht betrachtet, sind die Rauhnächte ein heidnisches Ritual.

Die Wetterregeln der Lostage beziehen sich auf viele kleine Anzeichen der Natur, die Aufschluss über die Entwicklung des Wetters in den nächsten Tagen geben können. Allerdings sollte man die Termine der Lostage nicht zu eng sehen. Die Lostage einiger alter Lostageregeln haben zwar durchaus ihren meteorologischen Hintergrund, sie können sich aber auch mal um ein paar Tage nach vorne oder hinten verschieben – und manchmal treffen sie auch gar nicht zu. Lostage sind Merktage, aus deren Wetterverhältnissen man auf die Witterung der folgenden Zeit oder die zu erwartende Ernte schließt.

Jahreslosung für das Jahr 2006

Gott spricht: „Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.“ (Josua 1, 5b)

Jahreslosung für das Jahr 2007

Gott spricht: „Siehe, ich will Neues schaffen, jetzt wächst es, erkennt ihr es denn nicht (Jesaja 43, 19a)